

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 2 JUNI BIS AUGUST 2018

*Ist jemand in Christus, so ist er
eine neue Kreatur.*

2. Korinther 5, 17



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Freiheit in Kunst und Religion Seite 3

Gemeindeleben

Bericht von der Gemeindeversammlung Seite 5

Ankündigung Gemeindefest Seite 6

Ausflug Kontaktclub Seite 6

Kontaktclub-Programm Seite 6

Public Viewing WM 2018 Seite 7

Goldene Konfirmation Seite 7

Die Glocke von Togo Seite 7

Vom Wandern und Unterwegs sein Seite 8

Kirchenbuch Seite 10

Termine Seite 11

Musik

Offener Gottesdienst mit Jazz Seite 10

Konzert des neu gegründeten Kinderchors Seite 10

Film und Musik im Einklang Seite 10

Gottesdienst mit dem Vokalensemble Seite 12

Quartalslied Seite 12

Die Orgel erklärt: die Traktur Seite 13

Junge Gemeinde

Bayenthal gewinnt Konfi-Cup Seite 14

Konfi-Fahrt 2018 Seite 14

Ein Jahrzehnt pralles Leben im Kindergarten Seite 14

Kinderseite Seite 16

Überregional

Sommerlicher Singtag 60 Plus Seite 17

Let's sing together Seite 17

Kurz notiert Seite 18

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 19

Gottesdienste Seite 20

Titelbildnachweis:

Die Glaspyramide im Innenhof des Louvre

Bildnachweis: [https://en.wikipedia.org/wiki/Louvre#/media/](https://en.wikipedia.org/wiki/Louvre#/media/File:Louvre_Museum_Wikimedia_Commons.jpg)

File:Louvre_Museum_Wikimedia_Commons.jpg

Editorial

Liebe Leser,

mit dem Erscheinungszeitraum Juni bis August leitet diese Ausgabe der kontakte über in die Sommer- und Urlaubszeit. Als Einstimmung und zum Nachdenken gleichermaßen geeignet ist der Artikel auf Seite 8 von Pfr. Seiger mit dem schönen Titel „Vom Wandern und Unterwegssein“.

Wir berichten in gewohnter Weise über die aktuellen Veranstaltungen innerhalb unserer Gemeinde, teils als Rückblick, teils als Anregung zur Teilnahme wie z. B. den Jahresausflug des Kontaktclubs nach Aachen oder das im Herbst anstehende Gemeindefest (Seite 6). Hier freuen wir uns immer über tatkräftige Hilfe und neue Gesichter. Notieren Sie sich gerne schon einmal den Termin im Familienkalender: Sonntag, den 23. September!

Wir gehen mit der Zeit und bieten Ihnen neben der Kirchenzeitung und Webseite nun einen Newsletter an. Alles rund um dieses aktuelle Medium steht im Bericht zur Gemeindeversammlung vom April (Seite 5).

„Ein Jahr voller Jubiläen“ heißt es für die Leiterin unseres Kindergartens, Stefanie Nübold. Sie gibt uns viele Einblicke in das Hineinwachsen in den Kindergartenalltag mit Kinder- wie Erwachsenen Augen. Für beide Seiten ist das manchmal gar nicht so einfach, aber lesen Sie selbst – den Artikel finden Sie auf Seite 14.

Unser abwechslungsreiches Musikprogramm in diesem Quartal bietet für jeden Geschmack etwas: vom Jazz-Gottesdienst über Neues vom Kinder- wie Erwachsenenchor bis hin zu neuartigen Formaten, wie der Kombination aus Filmdarbietung auf Großleinwand, die mit improvisierter Musik untermalt wird! Auch unsere lockere Reihe über die Bestandteile der Orgel wird fortgesetzt. Dieses Mal erfahren wir Näheres über die Traktur. Alle kirchenmusikalischen Infos können Sie ab Seite 10 nachlesen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen der kontakte sowie einen entspannten Sommer.

Für das Redaktionsteam
 Maria Koblischke

Freiheit in Kunst und Religion

Der Sommerurlaub bietet manchen die Gelegenheit zu einem Museumsbesuch. Die bedeutenden Kunstmuseen ziehen viele Besucher an, bei Sonderausstellungen muss man nicht selten lange Warteschlangen in Kauf nehmen. Menschen suchen die Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk. Sie wollen sich auf den Blick des Künstlers einlassen, der in seiner Darstellung die Wirklichkeit der Welt verwandelt. Sie wollen Kunst erleben, von der Pablo Picasso sagt: „Die Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit begreifen lehrt.“ (1923)

Auch bei der Darstellung biblischer Inhalte hat man zu dieser Lüge gegriffen. Spätestens die Künstler der Renaissance haben damit begonnen, christliche Vorstellungen von Transzendenz und Wahrheit verständlich zu machen, indem sie das Geschehen in die eigene konkrete Lebenswelt geholt haben. Die biblischen Figuren tragen zeitgenössische Kleider, die Szene spielt in Bauwerken aus der Zeit der Künstler. Es sind Erfindungen, Abwandlungen der Wirklichkeit, ja tatsächlich Lügen, die zur Wahrheit der biblischen Aussage führen sollen. Der Künstler wird in seiner Darstellung sehr konkret, um etwas Abstraktes begreifbar werden zu lassen.

Der Betrachter muss sich gleichwohl davor hüten, dieses erfundene Bild, diese Bilderlüge mit der Wahrheit zu verwechseln. Das Bild zeigt nicht die Wahrheit, aber es weist auf sie hin. Um diese Wahrheit zu erkennen, bedarf es einer gewissen Anstrengung. Es kann hilfreich sein, wenn der Betrachter etwas über die Hintergründe der Entstehung des Bildes weiß, die zeitgeschichtlichen Umstände kennt, oder er das Werk mit anderen vergleichen kann. Eine Museumsführung oder ein Audio-Guide helfen hier. Das Verstehen ist aber ein Akt der Mühe, nicht der Unterhaltung oder des Konsums. Wer der Wahrheitsaussage eines Bildes auf die Spur kommen will, der muss sich der Bilderwelt des Künstlers aussetzen, er muss ihm aber vor allem auch die Freiheit bei der Wahl seiner Darstellung gewähren. Wer von vornherein bestimmte Abbildungen ausschließt, weil sie nicht seinem Weltbild entsprechen, der wird im jeweiligen Kunstwerk nichts von der Wahrheit sehen, die es zu entdecken gilt.

Die Nymphen von Manchester

Eine negative Vorauswahl nehmen in letzter Zeit nicht nur Betrachter vor, sondern auch Aussteller. In der Manchester Art Gallery hat man das Bild „Hylas und die

Nymphen“ des englischen Malers John William Waterhouse abgehängt, um eine Diskussion anzuregen. Die Begründung lautete: „Diese Galerie präsentiert den weiblichen Körper als entweder ‚passiv-dekorativ‘ oder ‚femme fatale‘. Lasst uns diese viktorianische Phantasie herausfordern“.¹ Die Widersinnigkeit, die Diskussion über ein Bild anzustoßen, indem man es abhängt, wurde von den Kuratoren schnell erkannt. Nach entsprechenden Protestrufen fand es kurze Zeit später wieder zurück in die Ausstellungsräume. Die Aktion zeigt aber, dass man in der Diskussion das gewünschte Ergebnis vorwegnehmen wollte, das da lautet: So wie Waterhouse sollte nicht gemalt werden.



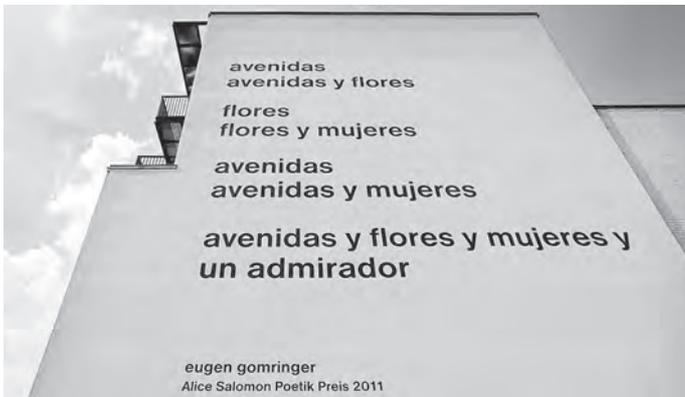
John Wiliam Waterhouse „Hylas und die Nymphen“, 1896

Versuche solcher moralischen Vorverurteilung gab es in der letzten Zeit mehrere. Eine weiße Künstlerin dürfe keine Ikone der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung zum Motiv für ein Bild nehmen, das in einer Skulptur dargestellte Leid von Dakota-Indianern könne nur von einem Dakota-Indianer selbst geäußert werden, das Bild des Malers Balthus romantisere den Voyeurismus und schließlich musste Eugen Gromringers Gedicht „Avenidas“ von der Fassade einer Berliner Hochschule entfernt werden, weil darin von Frauen und einem Betrachter gesprochen wird.²

Die Kritiker dieser Kunst erwarten von einem Kunstwerk Bestätigung, sie scheuen die Mühe des Denkprozesses, der, wie im Falle der Nymphen von Waterhouse, in der Lage wäre, das Bild historisch einzuordnen. Was sie aber noch mehr scheuen, ist die Auseinandersetzung mit dem Werk selbst. Sie scheuen die Freiheit, sich für oder gegen dieses Werk und seine Sichtweise entscheiden zu können. Sie sind verunsichert.

¹ Clare Gangway, Kuratorin der Manchester Art Gallery, 31.1.2018

² Vgl. J. Kaube, Ist das Kunst oder muss das weg?, FAZ v. 2.2.2018



Hausfassade mit dem Gedicht „Avenidas“ von Eugen Gromringers

Freiheit der Entscheidung

Kunst und Glaube verfolgen das gleiche Ziel: Sie wollen die Wahrheit verstehen, die über die sichtbare Welt hinaus ist. Will man der Kunst die Freiheit ihrer Darstellung und dem Betrachter die Freiheit seiner Bewertung nehmen, so muss der Glaube Einspruch einlegen.

Was bedeutet für den Glaubenden Freiheit? Im christlichen Sinne wird der Mensch er selbst in den konkreten Entscheidungen gegenüber den Menschen und dem Schicksal, das ihm begegnet. In diesen Entscheidungen bildet sich sein Charakter. Damit erhält sein bisheriger Weg eine Bedeutung für sein Wesen, er ist durch seine Entscheidungen qualifiziert. Somit ist er nicht wirklich frei, sondern an seine Vergangenheit gebunden. Um wirklich frei zu sein, müsste er von dem Selbst, zu dem er sich in der Vergangenheit gemacht hat, befreit werden. Ein Glaubender erfährt eine solche Befreiung in der Begegnung mit Jesus Christus: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor 5,17) Befreit von seiner Vergangenheit, ist der Mensch befreit zu einer Offenheit gegenüber der Zukunft. In solcher Offenheit ist er frei zur echten Entscheidung gegenüber allen Begegnungen.

Sofern diese Freiheit in der Gnade verankert ist, ist sie dadurch zugleich geschützt vor einem Missverständnis der Freiheit: nämlich vor einer Freiheit im Sinne von subjektiver Willkür. Täte der Mensch immer genau das, wozu er im Augenblick Lust und Laune hat, dann wäre das nur eine Scheinfreiheit, da er ja genau von diesen Motiven der Lust und der Laune abhängig wäre. Echte Freiheit ist aber gerade die Freiheit der Distanz zu solchem augenblicklichen Empfinden. Zu solcher Distanz verhilft ihm ein übergeordnetes Motiv, eine Richtschnur, die ihn von den augenblicklichen Spontantscheidungen befreit. Diese Richtschnur ist für den Glaubenden die Gnade. Vor allen Entscheidungen erkennt er sie an als die Kraft, die ihn von seinem „alten“

Menschen befreit hat und ihm die Offenheit für seine Zukunft schenkt. Freiheit im christlichen Sinne ist also nicht nur Freiheit *von* etwas, sondern vor allem Freiheit *zu* etwas, die Freiheit zu mir selbst.³

Wenn heute Freiheit lautstark eingeklagt wird, dann ist damit oft die Freiheit einer subjektiven Willkür gemeint. Dieses entartete Verständnis von Freiheit stammt aber letztlich aus der Angst vor der echten Freiheit. Denn echte Freiheit ist zwar eine Freiheit in der Gebundenheit an etwas, das über meinen Entscheidungen steht, es ist aber nie eine Freiheit der Sicherheit, sondern immer nur eine, die in der Verantwortung und Entscheidung gewonnen werden kann. Sie ist eine Freiheit der Ungesicherheit.⁴

Wo bleibt die Kunst?

Echte Kunst, die uns die Wahrheit begreifen lässt, ist heute aus den Kirchen weitgehend ausgewandert. Das hat auch daran gelegen, dass ihr die Freiheit der Darstellung entzogen wurde, wenn sie mit den Glaubensvorstellungen der Kirche nicht übereinstimmte. Sie sollte illustrieren oder dekorieren, aber keine Fragen an ihren Betrachter stellen. Die Kirchen werden leerer, die Museen immer voller. Der Kunst in den Museen droht nun das gleiche Schicksal wie einst der Kunst in den Kirchen. Sie soll mit der Moral übereinstimmen, wenn sie nicht ohnehin nur unterhalten oder konsumiert werden soll.

Unfreie Menschen scheuen die Entscheidung und flüchten in die Moral, die ihnen ihre Entscheidung abnimmt. Wenn unerwünschte Kunst aus den Museen und öffentlichen Orten entfernt werden soll, dann muss der Glaubende zum Anwalt werden für die Freiheit dieser Kunst.

André Kielbik

Anzeige

³ Vgl. R. Bultmann, Die Bedeutung des Gedankens der Freiheit für die abendländische Kultur, in: Glauben und Verstehen, Bd. 2, Tübingen 1952, S. 276f.

⁴ Vgl. ebd. S. 282

Bericht von der Gemeindeversammlung am 22. April

Jugendarbeit

Presbyter Tobias Kauer gab einen Überblick über die aktuellen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Nach dem Wegfall der hauptamtlichen Jugendleiterstelle zu Beginn des Jahres werden die bestehenden Angebote ausschließlich durch Ehrenamtliche und eine Honorarkraft durchgeführt. Aufgrund der beruflichen Verpflichtungen von Presbyter Malte Rachow kann die Jungengruppe „20 Freunde“ seit dem letzten Herbst nicht mehr stattfinden. Mehrere Gemeindeglieder wiesen darauf hin, dass das Interesse an den „20 Freunde“ weiterhin sehr groß ist. Es wurde angeregt, auch hierfür eine Honorarkraft einzustellen, worüber das Presbyterium beraten wird.

Umbaumaßnahmen im Martin-Luther-Haus

Baukirchmeisterin Ute Dorow-Müller stellte die anstehenden Bauvorhaben mit einem Gesamtvolumen von 550.000 EUR vor. Im Obergeschoss des Martin-Luther-Hauses sollen drei Mietwohnungen entstehen. Es ist zu erwarten, dass diese nach 16-17 Jahren refinanziert sein werden. Die wenigen Veranstaltungen, die z. Zt. im Obergeschoss stattfinden, werden in den kleinen Saal bzw. in den Jugendkeller verlegt. Im Kellerbereich müssen dringend Feuchtigkeitsschäden saniert werden, bevor der Sanitärbereich erneuert werden kann. Der Jugendkeller erhält außerdem einen neuen Bodenbelag.

Öffentlichkeitsarbeit

Presbyterin Gabriela Bosen informierte darüber, dass der Öffentlichkeitsausschuss nun, neben der Gemeindezeitung und der Webseite, einen Newsletter erstellt. Dieser soll 6-8 mal jährlich erscheinen und die Themen Theologie, Kirchenmusik und Veranstaltungen abdecken. Er bietet damit zukünftig eine gute Möglichkeit, weitere Gemeindeglieder zu erreichen und auch kurzfristig auf Veranstaltungen und Themen hinzuweisen. (weitere Information: siehe Kasten)
Die Gemeindezeitung „kontakte“ bleibt in bewährter gedruckter Form erhalten und wird auch zukünftig weiterhin vier mal jährlich erscheinen. Da die Druckkosten jedoch sehr hoch sind, ist die Gemeinde auf Geschäftsleute angewiesen, die regelmäßige Anzeigen schalten.

Wer gerne in der Zeitung werben oder uns einen Interessenten nennen möchte, kann sich gerne mit dem Redaktionsteam in Verbindung setzen. Auch Sponsoren sind herzlich willkommen.

Frau Bosen dankt bei dieser Gelegenheit auch den vielen Ehrenamtlichen, die beim Packen und Austragen der Zeitung helfen und dazu beitragen Kosten zu sparen. Da immer mal wieder weitere Unterstützung benötigt wird, freut sich die Gemeinde über Jeden, der sich an diesen Tätigkeiten beteiligen möchte. Bei Interesse möge man sich bitte an Frau Brehm im Pfarrbüro wenden, die diese Gruppe organisiert.

Das Redaktionsteam freut sich darüber hinaus stets über Themen, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zur Öffentlichkeitsarbeit.

NEWSLETTER

Wir bieten interessierten Gemeindegliedern oder an der Gemeinde interessierten Menschen an, sich für den Newsletter zu registrieren. Dies geht ganz einfach auf der Startseite der Webseite www.kirchebayenthal.de oder mittels des hier abgedruckten QR-Codes. Sie erhalten eine Mail von der Gemeinde, die Ihre Anmeldung zunächst bestätigt. Damit diese den aktuellen Datenschutzrichtlinien entspricht und aktiviert werden kann, klicken Sie auf den in der Mail enthaltenen Link. Sie werden automatisch freigeschaltet. Sobald turnusmäßig ein Newsletter veröffentlicht wird, erhalten Sie diesen. Wer den Newsletter nicht mehr erhalten möchte, kann sich problemlos wieder abmelden. Neugierig geworden? Das würde uns freuen; viel Freude beim Lesen!



Tipp:
Über den QR-Code kommen
Sie direkt zur Registrierung



Finanzen

Einen Überblick über die aktuelle Finanzsituation der Gemeinde gab Finanzkirchmeisterin Alexandra Wisotzki. Die in 2017 ergriffenen Maßnahmen zur Sanierung des Haushalts haben ihre Wirkung gezeigt. Der Haushalt 2017 wurde mit einem leichten Plus (50.000 EUR bei einer Bilanzsumme von 3,2 Mio.) abgeschlossen. Das kirchenmusikalische Angebot stellt einen „Leuchtturm“ der Gemeindegemeinschaft dar und wird durch anlassbezogene Einnahmen (v. a. Spenden) mitfinanziert. Im Bereich der Jugendarbeit konnten die Kosten durch die Umstellung von einer hauptamtlichen Stelle hin zu einer Honorarkraft sowie den engagierten ehrenamtlichen Helfern deutlich reduziert werden, ohne dass das Angebot eingeschränkt werden musste. Der niedrige Krankenstand bei den Mitarbeitern deutet auf deren hohe Motivation hin. Steigende Kosten gibt es v. a. im Bereich Personal (Kindergarten), durch die höhere Umlage an die Landeskirche und die steigenden Verwaltungskosten aufgrund von Aufgabenverlagerungen (weg von der Landeskirche hin zu den Kirchenkreisverwaltungen).

*Für das Presbyterium:
Gabriela Bosen und Tobias Kauer*

Ankündigung Gemeindefest

Am 23. September feiern wir unser Gemeindefest! Mit einem Jazzgottesdienst geht es los. Zu Gast ist in diesem Jahr das Kölner Trio Pollon, das nach dem Gottesdienst weiterspielen wird, wenn die Stände im Kirchnerpark ihre Grillwürstchen, Waffeln, Kuchen, Getränke anbieten und die Attraktionen für Jung und Alt zum Mitmachen einladen.

Das Fest wird thematisch einige afrikanische Akzente setzen. Elisabeth Bamwanga-Rugaju, Küsterin in der Gemeinde Lindenthal, wird afrikanische Speisen zubereiten. Der Kinduku African Gospel Choir, der im April zusammen mit Projekt-Sängern unserer Gemeinde einen Gottesdienst in der Reformationskirche musikalisch gestaltet hat, wird singen und für Interessierte einen Trommel-Workshop veranstalten. Außerdem sollen in einem Quiz Gruppen der Gemeinde gegeneinander antreten.

Wie immer brauchen wir natürlich Helfer. Bitte lassen sie uns im Pfarrbüro (Tel.: 38 43 38) wissen, wenn Sie beim Aufbauen oder Abbauen, beim Kaffeeauschank

oder beim Kuchenbacken helfen können. Das genaue Programm und weitere Informationen werden wir in den nächsten Kontakten, auf der Website und via Newsletter bekannt geben.

André Kielbik

Ausflug des Kontaktclubs nach Aachen

Wir fahren **am Mittwoch, dem 27. Juni um 13 Uhr** mit dem Bus am Martin-Luther-Haus ab. In einem Aachener Café werden wir uns zunächst bei Kaffee und Kuchen stärken. Anschließend erwarten uns im Aachener Dom und/oder historischen Rathaus aufschlussreiche Führungen. Den Abschluss bildet wie immer ein gemütliches Abendessen.



Aachener Dom, Nordfassade, Blick vom Rathaus über den Katschhof

Gegen 21 Uhr werden wir wieder in Köln sein. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 35 Euro. Darin enthalten sind die Fahrtkosten, die Führungen und die Mahlzeiten. Die Getränke beim Abendessen müssen von den Teilnehmern übernommen werden.

Bitte melden Sie sich bis zum **18. Juni** verbindlich im Pfarrbüro an.

Kontaktclub-Programm

Der Kontaktclub trifft sich **am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in dem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

13. Juni: Lesung von Frau Müller aus dem Buch „unerwünscht – Anna & Rose“. Was wäre das Leben ohne beste Freundin? Tagebuch und Briefe aus der Nachkriegszeit

27. Juni: Jahresausflug nach Aachen

12. September: Erstes Treffen nach der Sommerpause

Magdalene Brandhorst



Public Viewing während der WM 2018

Seit 10 Jahren zeigen wir bei Weltmeisterschaften und Europameisterschaften die Fußballspiele mit deutscher Beteiligung im Jugendkeller des Martin-Luther-Hauses. Dieses Jahr soll es wieder so sein: Zur Fußball-WM 2018 in Russland vom 16. Juni bis 10. Juli laden wir wieder alle Sportbegeisterten ein. Wir zeigen die Spiele der deutschen Nationalmannschaft live auf Großbildleinwand.

Die Termine der Gruppenphase:

Sonntag, 17. Juni, 17 Uhr: Deutschland – Mexiko

Samstag, 23. Juni, 20 Uhr: Deutschland – Schweden

Mittwoch, 27. Juni, 16 Uhr: Südkorea – Deutschland

Über die Übertragung weiterer Spiele wird nach dem Verlauf der Vorrunde entschieden. Unser Gemeinde-Newsletter (siehe S. 5) wird darüber informieren (Anmeldung über www.kirche-bayenthal.de). Während der Spiele werden Getränke zum Selbstkostenpreis vor Ort verkauft.

Bernhard Seiger

Goldene Konfirmation

Am 29. April haben 12 ehemalige Konfirmanden, die vor 50, 51, 53, 54 und 59 Jahren in Bayenthal oder anderswo konfirmiert wurden, mit Angehörigen und der Gemeinde ihre Goldene Konfirmation gefeiert. Der neu gegründete Bayenthaler Kinderchor bereicherte diesen Gottesdienst am Sonntag Kantate.

Wir gratulieren den Goldkonfirmanden und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg!



Konfirmanden der Goldenen Konfirmation

Die Glocke von Togo ruft zum Gottesdienst

In den Kontakte 3/2017 haben wir Ihnen ein Projekt ans Herz gelegt, in dem um Spenden für eine Kirchenglocke in Togo / Westafrika geworben wurde. Nun erreichte uns nun vom Vermittler des Projekts, Henry Pabst, die Nachricht, dass die 70 kg schwere Bronze-Glocke fertiggestellt wurde und zu Ostern das erste Mal zum Gottesdienst gerufen hat. Unser Foto zeigt die Christusglocke, die auf einer Seite ein Christusrelief und auf der anderen Seite eine Lutherrose trägt. Herr Pabst übermittelt seinen herzlichen Dank an alle Spender aus unserer Gemeinde.



André Kielbik



Anzeige

VORSORGEVOLLMACHT
- zur eigenen Absicherung und Vermeidung eines gerichtlichen Betreuers* -

vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin: 0221-35.66.310

Dr. jur. Tim Schaetze
&
vorGESORGT! – Deutsches Privatinstitut
für Vorsorgeregulungen GmbH

*Problem: gem. § 1896 Abs. 1 BGB bestellt das Betreuungsgericht für Sie von Amts wegen einen (Berufs-)Betreuer, wenn Sie Ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen können
Lösung: gem. § 1896 Abs. 2 BGB geschieht das dann nicht, wenn Sie vorGESORGT! haben.

Ihr
Tim Schaetze
Dr. jur. Tim Schaetze

Dr. Schaetze vorGESORGT!
vorGESORGT!
das Original.

alles geregelt!

VOM WANDERN UND UNTERWEGS SEIN

Beim Wachsen von Kindern ist das Laufen lernen ein entscheidender Schritt. Danach vergrößert sich der Radius der Bewegung und der Entdeckungen ständig. Das eigene Gehen bleibt ab dann lebenslang ein Thema. Spürbar wird das spätestens dann, wenn die eigenen Füße einen nicht mehr lange tragen und man sinnvolle Hilfsmittel wie einen Rollator nutzt. Aber dazwischen machen wir so vielfältige Erfahrungen mit dem Gehen, dass man Bücher darüber schreiben kann. Das Gehen ist die Urbewegungsart des Menschen. In den letzten Jahren hat das Wandern gerade als Gegenbewegung zum urbanen Leben eine wahre Renaissance erlebt. Zahlreiche Bücher erscheinen, alte Wanderwege werden gepflegt und neu ausgemalt, nicht nur in den Alpen, sondern auch in der Eifel und im Bergischen Land. Manche werden auch neu angelegt, wie zum Beispiel der Rheinsteig. Auch die religiöse Form des Wanderns, das Pilgern, ist in Europa neu ins Bewusstsein getreten. Jakobswege mit dem Ziel Santiago de Compostela in Nordspanien mit dem Grab des Apostels Jakobus ziehen sich durch ganz Europa. Einer der Wege führt über Köln und Trier, Le Puy, die Pyrenäen und Pamplona bis zum Ziel der Kathedrale.



Gleich welche Art der Fortbewegung einem näher liegt, das Wandern ist zugleich ein Gleichnis für den eigenen Lebensweg. In der Bibel ist das Gehen oft ein Thema. Das Volk Israel zieht durch die Wüste und macht dabei Erfahrungen, an die es sich immer wieder erinnert. Jesus zieht für seine Verkündigung durch Galiläa – von Dorf zu Dorf. Zum Rückzug geht er auf einsame Berge, die Jünger werden zu zweit mit Stab und wenig Gepäck als wandernde Botschafter ausgesandt. Menschen auf dem Wege, das ist die angemessene Lebensform, um die Botschaft vom Reich Gottes zu vertreten und zu zeigen, dass man auf dem Weg zum Ziel in Gottes Zukunft ist. Das Wandern ist ein Bild für unseren Weg als Menschen. Dazu muss man sich Ziele setzen. Wenn ich ein Ziel habe, kann ich dazu meine Kräfte sammeln. Das Ziel muss allerdings angemessen sein. Wenn wir uns zu hohe Ziele setzen, überfordern wir uns. Das gewählte

Ziel allerdings verleiht unserem Wandern ein innere Dynamik, die gut tut und uns und andere weiterbringt.

Manchmal kommen wir beim Gehen an Grenzen. Manchmal, gerade im Gebirge, merken wir, dass Wege nicht weitergehen oder dass das Wetter zu gefährlich wird, dann tut man gut daran, umzukehren und sich neu zu orientieren. Zum Leben gehören die Gipfelfreude und der Gleichmut der Talsohle, beschwerliche Aufstiege und Abstiege, also Abschiede, die spüren lassen, dass man etwas Schönes wieder hinter sich lassen muss.

Wenn ich mich auf den Weg mache, muss ich mich vorbereiten und ei-

nen Rucksack packen. Das heißt, ich muss wissen: Wie lang ist der Weg? Was erwartet mich? Was benötige ich an Proviant, gibt es zwischendrin ein Rasthaus, eine Berghütte? Was erwartet mich klimatisch? Es geht darum, den Rucksack richtig zu packen. Also das Nötige, nicht zu viel. Der Rucksack soll so leicht wie möglich sein, damit ich Freiheit habe zu gehen. Auch das ist ein Gleichnis für das Leben: Wieviel Gepäck brauche ich für diesen Lebensabschnitt, in dem ich lebe? Was benötige ich wirklich? Was kann ich loslassen? Was gibt mir mehr Freiheit? Das erleben viele Menschen mit ihrem Körpergewicht, wenn sie zu schwer geworden sind, eine Belastung für den Kreislauf. „Leichteres Gepäck“ ist da oft auch medizinisch angesagt. Es gilt auch für die Wohnsituation, wenn Menschen überlegen, sich im Alter räumlich „kleiner zu setzen“. Das ist oft schmerzhaft, aber ein dynamisches Leben fragt immer wieder danach: Was ist für jetzt angemessen? Was ist angemessen für meine Kräfte?

Wenn ich das Ziel meines Wanderweges in den Blick nehme, dann ist es gut zu wissen, dass man ein solches Ziel selten auf einmal erreicht. Sondern es kommt darauf an, die Länge der Etappen richtig zu wählen und sich Zwischenziele zu setzen, Pausen einzulegen, Raum zum Kraftsammeln zu lassen. So kommt immer wieder neu die Kraft für den nächsten Etappenabschnitt. So kann ich mir auch meine Lebenswanderung in Abschnitte einteilen, die ich auf jeden Fall schaffe.

Beim Erreichen jedes Abschnittes darf ich mich darüber freuen, dass ich das geschafft habe.¹ Beim Bergwandern machen wir oft die Erfahrung, dass Wege wegen der Landschaftsform verschlungen gehen, Täler müssen in Schwüngen umgangen werden, steile Wände werden in Serpentinaen überwunden. Den Gipfel sehen wir oft lange Zeit gar nicht, immer wieder nur die nächste Wegbiegung. Da hilft es nur, sich den Weg gedanklich in kleine Abschnitte einzuteilen, um motiviert zu bleiben. Aber am Ende werden



wir es schaffen. Schritt für Schritt kommen wir weiter nach oben und gehen im eigenen Tempo weiter. Wenn ich nicht ständig messe, sondern in der Bewegung bleibe, dann bin ich ganz im Gehen. Das Gehen ist auch ein Freiwerden vom Kreisen um ungute Gedanken. Es entsteht dann ein Bezug zum inneren Weg. Es ist gut, sich dem inneren Weg zu überlassen. Anselm Grün beschreibt diese Erfahrung so: „Ich gehe einfach voran, und indem ich das tue, wandelt sich in mir etwas. ... Auf diese Weise gehe ich ganz und gar in die einmalige Gestalt hinein, die ich von Gott her bin. Ich überlasse mich dem Wandlungsweg.“² Damit ich lebendig bleibe, muss ich bereit sein, mich immer wieder weiter zu wandeln. Das Wandern übt in diese Bereitschaft ein.

Ein besonderes Erlebnis ist es, auf einen Gipfel zu gelangen. Der Gipfel lädt dazu ein, Rast zu machen und die Weite und Aussicht zu genießen. Es ist da Raum zur Freude und Dankbarkeit, dass man so etwas Schönes tun und erleben kann. Dort oben lernen wir, die Proportionen richtig zu sehen. Was habe ich dort unten alles erlebt?

Mancher Kampf in den Niederungen des Alltags, Verletzungen, Enttäuschungen, manches Vergebliche.

Das Belastende ist weit weg, und wir sehen die großen Linien. Ein Lächeln zaubert sich auf das Gesicht, wenn wir den Weg bedenken, den wir bis hierher zurück gelegt haben. Dankbarkeit und Staunen.

Es gibt zum Fest der Verklärung Jesu diese schöne Geschichte, dass Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg steigen.³ Es ist eine besondere Erfahrung zwischen ihnen, dort oben auf der Spitze des Berges. Sie wollen Hütten bauen, als Orte zum Verweilen und der Gottesverehrung. Und doch müssen sie dann wieder absteigen in den Alltag.

Aber sie tun das im Wissen um den Glanz, den sie in der Höhe erlebt haben.

Und so zehren sie lange von der Weite und dem Überblick, die sie auf der Bergspitze genossen haben. So kann es uns auch gehen. Der Weg zurück ins Tal gehört bei uns allen zum Weg. Und doch können wir den Schatz des Weges mit seinen verschiedenen Etappen in unserem Herzen tragen. So lernen wir, schöne Augenblicke unseres Lebens bewusst zu genießen, erholsame Urlaubstage, eine gute Begegnung und das Gelingen eines Gespräches.

Zum Schluss ein Gebet eines Jakobspilgerers:

„Gott, schicke Wind und Wolken,
wenn die Sonne sticht,
vertreib die Wolken,
wenn der Regen allzu heftig fällt,
gib Gelassenheit,
wenn nicht alles nach Plan verläuft,
gib neuen Mut, wenn die Zweifel wachsen.“⁴

Bernhard Seiger

¹Vgl. Anselm Grün, Von Gipfeln und Tälern des Lebens, Münsterschwarzach 2016, S.53

²A.a.O., S.57.

³Matthäus, 17, 1-13.

⁴Martin Thull, Achtung Pilger! Notizen vom Jakobsweg in Deutschland, Frankreich und Nordspanien, Münsterschwarzach 2016², S.94.

Weltkindertag

20. SEPTEMBER

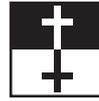


KIRCHENBUCH



Getauft wurden:

- 21.1. Theo Betiól Parra
- 11.2. Severin Bengel
- 4.3. Leonard Severin
- 11.3. Janne Kazemi
- 2.4. Lilly Bors
- 15.4. Leopold Günther
- 15.4. Marlene Stolper
- 22.4. Sophie Steinkrüger



Verstorben sind und mit Gottes Wort und Gebet beerdigt wurden:

- 2.2. Friedrich Paashaus, 83 Jahre
- 14.3. Edith Männel geb. Aster, 95 Jahre
- 29.3. Fritz Stalter, 86 Jahre
- 25.4. Ludwig Theodor von Rautenstrauch, 95 Jahre

MUSIK

Musik in der Kirche

Veranstaltungen in der Reformationskirche

Offener Gottesdienst mit Jazz

Am Sonntag, 17. Juni um 10.30 Uhr laden wir zu einem Offenen Gottesdienst mit Jazz ein. Der Kölner Saxofonist Heiner Wiberny und der Pianist Christian Cluxen, die sicher vielen in der Gemeinde noch bekannt sind, werden mit ihrem Jazz-Quartett wieder zu Gast bei uns sein. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es wieder Kölsch und natürlich noch mehr Jazz auf dem Kirchenvorplatz.

Konzert des neu gegründeten Kinderchors

„Wie schön war die Stadt Ninive“! **Am Sonntag, dem 24. Juni um 16 Uhr** lädt der Evangelische Kinderchor Bayenthal zu einem Konzert mit Singspiel ins Martin-Luther-Haus ein. Die Geschichte

des Propheten Jona berührt uns heute in mehrfacher Hinsicht: Die Überreste der damals verschonten Stadt wurden 2015 von gewaltsüchtigen Fanatikern zerstört, darunter das Heiligtum für den Propheten Jona. Die Bewohner Ninives aber sind auch uns nah: „Da tranken sie, da aßen sie/ die Hungernden vergaßen sie/ und ihre schönen bunten Kleider/ die nähten eingefangenen Schneider.“ Und nicht zuletzt verweist Jesus selbst auf „das Zeichen des Jona“.

Der Jenaer Theologe Klaus-Peter Hertzsch (1930-2015), selbst eine Jona-Figur im kirchlichen Wider-

stand in der DDR, hat mit seinen Biblischen Balladen 1970 ein Werk von unvergleichlichem Sprachwitz geschaffen, das teils vom Chor, teils von einem Sprecher und Solisten erzählt wird. Kongenial vertont wurde die Geschichte von Detlev Schöner (1950-2015), Kirchenmusikdirektor und Domkantor in Naumburg. Das Konzert möchte dazu beitragen, dieses Juwel ostdeutscher Poetik wieder zum Vorschein zu bringen.

Film und Musik im Einklang

Wenn **am Freitag, dem 29. Juni um 21 Uhr** die Sonne sinkt, wird die Reformationskirche von einem anderen Licht weiter erleuchtet: Der Stummfilm „Panzerkreuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein (1925) wird auf großer Leinwand gezeigt, begleitet von improvisierter Musik von Orgel und elektronischen Instrumenten. Der Schlagzeuger und Soundkünstler Lukas Schäfer wird mit Kantor Samuel Dobernecker dabei eine auf den Film abgestimmte Musik entwerfen, der mit seiner Bildsprache und besonderen Schnitttechnik bahnbrechend für die Entwicklung der noch jungen Filmgeschichte war und bis heute als in manchen Aspekten unübertroffen gilt. Der Film wird auf großer Leinwand präsentiert. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird am Ausgang gebeten.



Filmplakat von Hans Hillmann, 1967

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ acht bis zwölf Jahre <i>(beginnt wieder nach den Sommerferien)</i>	Malte Rachow	91 25 56 11
	Donnerstag	15.45 - 16.45	Ev. Kinderchor Bayenthal sieben bis zwölf Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis zwölf Jahre	Lisa-Maria Klein	0151/ 20 76 71 41
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 13 Jahre	Lisa-Maria Klein	0151/ 20 76 71 41
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre 17.6.	André Kielbik	934 56 76
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 13.6., 12.9.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 14.6., 12.7., 9.8.	Luise Vierkorn	38 71 11
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 21.6., 26.7.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.30 - 21:30	Gesprächskreis am Freitagabend: nächster Termin im Oktober	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 16.6., 21.7.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: 9.6., 16.6., 30.6., 7.7.	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth & Kurt Cormann	348 18 04
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

Gottesdienst mit dem Vokalensemble

Am Sonntag, dem 1. Juli 10.30 Uhr wird das Vokalensemble an der Reformationskirche den Gottesdienst gestalten. Zu hören sind Motetten und Choräle von Mendelssohn, Schütz u.a.

Helfen Sie mit, unsere Kirchenmusik noch bekannter zu machen! Plakate und Flyer für die kommenden Veranstaltungen liegen künftig ca. zwei Monate vorher im Eingangsbereich des Martin-Luther-Hauses und natürlich in der Kirche bereit. Nehmen Sie gern etwas für Ihre Freunde und Bekannten mit!

Immer gut informiert über alle Veranstaltungen in und an der Reformationskirche sind Sie mit unserem Newsletter, der ab sofort über kirche-bayenthal.de abonnierbar ist.

Samuel Dobernecker

QUARTALSLIED

Ich will, solange ich lebe

EG 276

Das Lied gehört zur Trinitatiszeit, die eine Lobeszeit bedeutet. Trinitatis ist der erste Sonntag nach Pfingsten und die Trinitatiszeit dauert bis zum Advent. Es ist die grüne Zeit, denn die Paramente an Altar und Kanzel sind in dieser Kirchenfarbe. Dieses Jahr fängt der Juni mit dem 1. Sonntag nach Trinitatis an. Wichtige Sonntage wie auch Gedenktage innerhalb dieser Wochen liegen hier. Da wären beispielsweise der Gedenktag der Augsburger Konfession am 25. Juni oder der Gedenktag der Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni, im Volksmund auch „Peter und Paul“ oder „Kirschenpeter“, beide mit der Kirchenfarbe Rot.

Das wären doch Themen zwischen Großeltern und Enkeln! Es gibt viel zu erklären, man kann auch mit dem Smartphone nach Informationen suchen – der junge Mensch googelt, der Ältere redet. Mit Cola und Kaffee oder Fassbrause.

Der Enkel würde dann über eine Suchmaschine herausfinden, das unserem Quartalslied der Psalm 34 zugrunde liegt, der eine Phase aus dem Leben des Israelitenkönigs David beschreibt. David hat sich wahnsinnig gestellt, um den Philistern etwas vorzumachen. Eine spannende Geschichte.

Der Großvater müsste erklären, dass die Philister eine Volksgruppe aus Palästina waren und dass die Psalmen Lieder des Alten Testaments sind, meist von König David als Dank gesungen. Sie erzählen vom Glauben und von vielen verschiedenen Lebenssituationen und davon, wie man mit Gott ringen und mit dem Leben umgehen kann. Und weil diese oft so treffend sind, beruhen sehr viele geflügelte Worte oder Sprichwörter auf den Psalmen. Auch haben sehr viele Komponisten aus allen Epochen sie zur Grundlage ihrer Musik gemacht. Vielleicht hätte der Enkel auch all dies über sein Smartphone herausbekommen.

Und das Lied beschreibt, wie Gottesleute zusammenstehen und sich gegenseitig die großen Taten Gottes erzählen und da waren Alte und Junge zusammen – nur Smartphones hatten sie noch nicht. Übersetzen wir Textausschnitte in modernere Sprache und wir haben Posts auf Facebook oder in WhatsApp!

Mehrere andere Kirchenlieder in unserem Gesangbuch beziehen sich auf den Psalm 34, auch das könnte der Enkel mit Hilfe seines Smartphones herausbekommen, wie auch den gesamten Psalmtext...

1. Ich will, so lang ich lebe, rühmen den Herren mein, mein Mund
im Herzen stets mir schweben das Lob der Ehren sein; mein Mund
soll allezeit des Herren Ruhm verkünden, das Elende empfinden/;
in Trübsal Trost und Freud, in Trübsal Trost und Freud.

1. Ich will, solange ich lebe, /rühmen den Herren mein, im Herzen stets mir schweben /das Lob der Ehren sein; mein Mund soll allezeit /des Herren Ruhm verkünden, das Elende empfinden/; in Trübsal Trost und Freud,;|

2. Lasst uns beisammen stehen, /ihr lieben Christenleut,
des Herren Nam erhöhen /in Lieb und Einigkeit.
Ich rief in meiner Not; /als in Gefahr mein Leben,
den Feinden übergeben, /|: half mir der treue Gott,;|

3. All, die im Glauben stehen, /sieht Gott in Gnaden an,
lässt sie mit ihrem Flehen /zu seinem Herzen nahn.
Sein Antlitz ist gericht, /zu tilgen von der Erden
all, die erfunden werden, /|:dass sie ihn fürchten nicht,;|

4. Viel muss der G'rechte leiden, /das ist des Herren Will;
doch wird's verkehrt in Freuden /mit Gnad, drum halt
nur still!
Gott fasst in seine Huld /all seine treuen Knechte,
die halten seine Rechte, /|:löst sie von aller Schuld,;|

5. Ehr sei im Himmel droben /Gott Vater, Sohn und Geist.
Ihn wolln wir ewig loben, /der uns sein Gnad erweist.
O Herr, dreiein'ger Gott, /lass uns dein Güt empfinden
und hilf uns überwinden, /|:führ uns aus aller Not,;|

Text: Cornelius Becker 1602; Str. 5 Christhard Mahrenholz 1953, Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1628

Diese Musik entstammt übrigens einem der meistvergessenen protestantischen Lieddichter: Cornelius Becker. Alle 150 Psalmen hat er vor 1602 vertont, der „Becker-Psalter“ wurde zu einer der frühesten lutherischen Hit-Sammlungen (was als Reaktion auf den reformierten Genfer Psalter 1539-1551 und den katholischen Lobwasser-Psalter 1573 auch nötig war). Die Melodien folgen dem Rhythmus-Gefühl ihrer Zeit, prominent vierstimmig gesetzt durch den Dresdner Hofkapellmeister Heinrich Schütz. Es lohnt sich, diese alten Schätze zu heben, die zwischen den (anderen) Kolossen der Liedgeschichte Martin Luther und Paul Gerhardt gern einmal übersehen werden. Und wie wir die Melodik und den Rhythmus dieser Lieder vererbt bekommen haben, ohne es immer zu wissen – probieren Sie's aus: demnächst im Gottesdienst!

Samuel Dobernecker & Ulrich Bauer

Die Orgel erklärt: Die Traktur



Pneumatischer Spieltisch

Als Traktur werden die Verbindungen von den Tasten des Spieltisches zu den Pfeifenventilen bezeichnet. Es gibt unterschiedliche Arten von Spiel- oder Tontrakturen: mechanisch, pneumatisch, elektrisch oder Mischformen (elektro-pneumatisch).

Die älteste Form ist die mechanische Traktur, bei der jede Taste der Klaviatur über verschiedene mechanische Elemente mit dem zugehörigen Tonventil verbunden ist. Der Nachteil der mechanischen Traktur ist, dass die Größe der Ventile und Windladen und somit der Registerzahl beschränkt ist, wenn die Orgel leicht bespielbar bleiben soll. Auch bei großen Organen mit verschiedenen Standorten stößt die Mechanik leicht an ihre Grenzen. Ein großer Vorteil ist jedoch, dass der wirkliche Druckpunkt direkt zu spüren ist. So hat der Organist die Möglichkeit, die Ansprache der Pfeifen zu steuern.

Im 19. Jahrhundert wurde die pneumatische Traktur entwickelt. Die Tasten selbst betätigen hierbei nur kleine Steuerventile, die Luft durch lange, dünne Röhren zum entsprechenden Tonventil strömen lassen. Der Vorteil war, dass durch die leichtere Spielbarkeit

große Entfernungen vom Spieltisch zu den Pfeifen zu überwinden waren und nun auch große Orgeln leicht bespielbar wurden. Ein großer Nachteil der pneumatischen Traktur war die (teilweise sehr große) Verzögerung zwischen Tastendruck und Pfeifenansprache und die hörbare Geräuschentwicklung. Außerdem waren die Bauteile sehr störanfällig und nicht besonders langlebig. Das Fehlen des direkten Kontaktes von der Taste zum Ton ist ein weiterer Nachteil.

Seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts werden Orgeln mit rein elektrischer Traktur ausgerüstet. Hierbei wird durch den Tastendruck ein elektrischer Impuls ausgelöst, der über ein Kabel zu einem Elektromagneten unter dem Tonventil geführt wird, der dieses Ventil öffnet. Die elektrische Traktur arbeitet verzögerungsfrei und kann beliebig große Ventile steuern. Sie bietet die gleichen bautechnischen Vorteile wie die pneumatische Traktur, ist aber weniger störanfällig und nicht so aufwändig im Bau und in der Wartung. Allerdings fehlt auch hierbei das Erspüren des Druckpunktes. Seit etwa 20 Jahren wird im Orgelbau die sogenannte MIDI- und Computertechnik benutzt. Durch den Einsatz eines MIDI-Systems können Stücke aufgezeichnet und später wieder gegeben werden. Diese Technik ermöglicht es beispielsweise auch, dass der Organist vierhändige Stücke alleine spielen kann. So schreitet die Technik auch bei den Kirchenorganen immer weiter fort.

Gabriela Bosen

Bayenthal gewinnt den Konfi-Cup



Das Team des Konfi-Cups

Nachdem sich im letzten Jahr keine Konfirmanden fanden, die am Konfi-Cup teilnehmen wollten, gelang in diesem Jahr nicht nur die Teilnahme, sondern gleich auch der Titelgewinn. Unser Foto zeigt die Sieger, die von Superintendent Bernhard Seiger im Anschluss an das Turnier geehrt wurden. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Konfirmandenvater Klaus Kremer, der das Team aus beiden Konfi-Gruppen vorher trainiert und am Wettkampftag begleitet hat.

André Kielbik

Konfi-Fahrt 2018

Wir waren in der Dauner Jugendherberge untergebracht, wo wir viel Spaß hatten! Am ersten Tag haben wir eine schöne Nachtwanderung zu einem ehemaligen Eisenbahntunnel unternommen, durch den heute ein Radweg führt. Am nächsten Tag haben wir eine Schnitzeljagd gemacht, die am Dronketurm (Aussichtsturm) endete. Anschließend haben wir „Capture the flag“ gespielt, bei dem eine Mannschaft versuchen muss, die Fahne aus dem Spielfeld der gegnerischen Mannschaft zu erbeuten – leider ist das Spiel unentschieden ausgegangen. Natürlich hatten wir danach ordentlich Hunger, aber etliche haben nichts gegessen, weil das Essen leider nicht so lecker war. Abends haben wir aber viele Spiele gespielt, die wirklich klasse waren. Morgens haben wir unsere Papphocker weiter gestaltet, deren vier Seiten alle etwas mit dem Abendmahl



zu tun hatten. („Wer bin ich?“, „Gemeinschaft“, „Schuld“, „Abendmahlsworte“). Zum Abschluss der Freizeit haben wir einen gemeinsam vorbereiteten Abendmahls-Gottesdienst gefeiert.

Christoph Kirschner und Theo Kremer

Ein Jahrzehnt pralles Leben im Kindergarten

Für mich ist 2018 ein Jahr mit vielen Jubiläen: Vor 40 Jahren wurde ich eingeschult und gab, auf Anfrage der Lehrerin, als Berufswunsch „Geschichten-Sammlerin“ an. Vor 30 Jahren begann ich meine Ausbildung zur Erzieherin, vor 20 Jahren dann mein Studium der Erziehungswissenschaften. Und seit 10 Jahren leite ich den schönsten Kindergarten von Köln. Lauter gute Anlässe, mich zu erinnern.

Im Herbst 2008 war unsere Tochter anderthalb und ich begann, hier im Kindergarten zu arbeiten. Der Anfang war nicht so einfach, da mir meine Tochter und mein Mann zunächst sehr fehlten und ich mich (letztlich doch unverhofft), auf so viele neue Menschen und Situationen einstellen musste, deren Erwartungen ich gerecht werden wollte. Nach 20 Monaten Elternzeit kam ich aus einem exklusiven Club von Dreien und rein ins quirlige, ungewisse Getümmel mit vielen, mir zunächst fremden Menschen und Geschichten. So wie mir damals geht es wohl jedes Jahr im Sommer den Kindern, die neu zu uns in den Kindergarten kommen. Raus aus der kleinen Familie – rein ins Getümmel. Da uns Erwachsenen die Erfahrung des Neubeginns mit zunehmenden Lebensjahren vertrauter ist, ist es wichtig, sich während der Eingewöhnungszeit wieder in diese Lage reinzudenken und Verständnis aufzubringen. Gerade dann, wenn das Kind sich mal wieder „anstellt“ und nicht „funktioniert“. Erfahrungsgemäß wachsen die Kinder an der Aufgabe Kindergarten und in ihn hinein und nach dem ersten Jahr läuft alles bereits sehr routiniert ab, jeder kennt jeden und weiß dessen Eigenheiten zu nehmen. Dies ist ein wunderbarer Luxus des kleineren Kindergartens. Der Sommer bringt dann wieder neue Persönlichkeiten mit ihren individuellen Geschichten, die den Kindergarten bereichern und das Gruppengefüge wird neu gemischt.

Auch ich habe ein Jahr gebraucht um anzukommen und um einen „Durchgang Kindergartenjahr“, mit der guten Alltagsstruktur, den Festen und Feiern des Kirchenjahres, Organisations- und Verwaltungsaufgaben, Bewerbungsgesprächen usw. durchzuleben. Zu Beginn waren wir ein Team von fünf Erzieherinnen – mittlerweile sind wir zu acht und haben deutlich mehr Personalstunden pro Woche zur Verfügung als damals.

Unser Team arbeitet in dieser Konstellation seit 2014 zusammen. Dafür bin ich sehr dankbar. Denn das ist nicht selbstverständlich: Auf den Kita-Leitungstreffen bekomme ich häufig mit, dass Stellen unbesetzt sind und die Fluktuation hoch ist. Auch bei uns gab es einige personelle Veränderungen und auch wir waren unterbesetzt, weil es zeitweise einfach keine Erzieherinnen für die neu zu besetzenden Stunden gab. In dieser Zeit halfen sogar Eltern und Presbyter aus – auch dafür bin ich dankbar.



Die größte Veränderung unserer Arbeit brachte die Umstellung auf die Betreuung auch von zweijährigen Kindern mit sich. Befeuert durch das neue Kinderbildungsgesetz von 2008 und den Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder ab einem Jahr wurde der Ausbau an U3-Plätzen landesweit massiv vorangetrieben. Diese Maßnahme wirkte nicht immer zu Ende gedacht und konfrontierte alle Betroffenen mit folgenden Herausforderungen: Alle Einrichtungen mussten neue Konzeptionen schreiben – und umsetzen. Eltern, die ihr Kind erst mit drei Jahren in die Betreuung geben wollten, bekamen plötzlich keinen Platz mehr. Die Gruppengrößen wurden sinnvollerweise von 25 auf 20 reduziert. Das bedeutete aber auch, dass zu Beginn insgesamt weniger Plätze zur Verfügung standen. Die Raumgestaltung musste an die Bedürfnisse von jüngeren Kindern angepasst werden. Zweijährige Kinder beginnen erst damit, sich zu artikulieren. Wenn man sie neu kennenlernt, muss man zunächst häufig raten, was ihr Begehrt ist oder wo der Schuh drückt, um sie entsprechend unterstützen zu können. Die Trotzphase ist kein Hirngespinnst von Entwicklungspsychologen. Viele Erzieherinnen hatten keine Erfahrung in der Arbeit mit so jungen Kindern und waren hierfür nicht ausgebildet. Dies hatte zur Folge, dass sich manche Kollegin beruflich veränderte. Zweijährige haben einen höheren Pflegebedarf. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Umsetzung dieses neuen Konzeptes ein andauernder Prozess ist, der viel Empathie, Geduld und Spucke erfordert.

Im Sommer 2009 begrüßten wir unsere ersten zweijährigen Kinder. Eine große Hilfe bei der Zusammenarbeit mit dieser Altersgruppe erhielt ich von einer Expertin

auf diesem Gebiet: meiner damals zweijährigen Tochter. Nun hatte ich also die Gelegenheit, mich 24 Stunden in das Innenleben der Zweijährigen einzufühlen. Parallel wurde im Kindergarten um- und ausgebaut, um neu und gut Raum zu schaffen für die erweiterte Arbeit mit den nun zwei- bis sechsjährigen Kindergartenkindern. Nach einer spannenden und arbeitsreichen Umbauphase

– wir residierten zeitweise im Jugendkeller des Martin-Luther-Hauses – wurde unser Kindergarten dann pünktlich zum Erntedankfest 2010 mit einem großen Festakt wiedereröffnet.

Zehn Jahre bin ich nun bald hier und habe viele Geschichten und Momente sammeln dürfen. Manche sind einmalig:

- Greifvögel zu Besuch im Martin-Luther-Haus: Plötzlich blicke ich in die beeindruckenden, orangefarbenen Augen eines imposanten Uhus.
- Visitation im Jahr 2012: Unter dem Tisch, an dem ich sitze, schneiden sich zwei Kinder sehr leise gegenseitig die Haare.
- Weihnachten 2017: Lampenfieber wie verrückt vor „Hallo Jesus“.

Andere Erlebnisse kehren immer wieder, bei jedem Kind von Neuem – und jeweils ganz persönlich. Miterleben zu dürfen, wie leidenschaftlich Kinder in dem sind, was sie tun – solange es ihren Geschmack trifft. Miterleben zu dürfen, wie leidenschaftlich streitbar Kinder sind – wenn ihnen etwas missfällt. Die Explosion des Sprachvermögens bei Zweijährigen. Diese wiederkehrenden Erfahrungen machen unseren Beruf als Erzieherinnen so reich. Das Schönste an diesem Beruf sind die verschiedenen Menschen, die einem begegnen und zu denen man eine vertrauensvolle Beziehung aufbaut und die Situationen, in denen man sich manchmal erstaunt wiederfindet.

Für all dies und so viel mehr möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die ich in den letzten zehn Jahren kennenlernen durfte und mit denen ich Geschichten teilen darf.

Stefanie Nübold

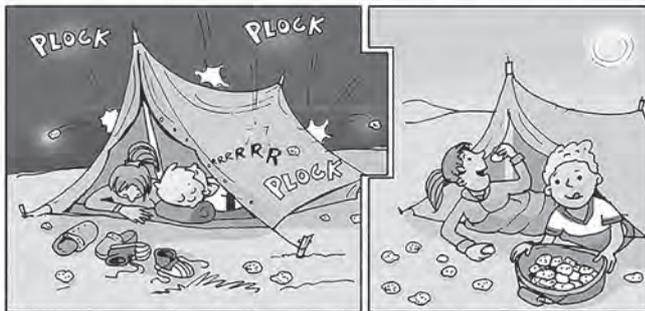


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Zelten mit Überraschung

Die Israeliten zogen mit Mose durch die Wüste. Nachts schlugen sie ihre Zelte auf und machten sich am Feuer etwas zu Essen. Doch bald gab

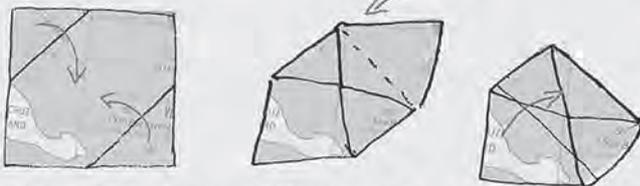


es nichts mehr. Das Volk Gottes musste hungrig schlafen gehen. Mose bat Gott um Hilfe. Und so fiel eines Tages Manna vom Himmel, etwas Feines, Weißes, Knuspriges, das nach Honigkuchen schmeckte. Die Leute vertrauten Gott. Von da ab schickte ihnen Gott jeden Morgen dieses Himmelsbrot. (2. Buch Mose, Kapitel 16)



Worauf freut sich Tamara?
Ordne die Lösungsbuchstaben!

Für deine Urlaubspost



Kein Briefumschlag zur Hand? Ruckzuck kannst du aus allem, was halbwegs aus festem Papier besteht, einen Umschlag basteln: aus einer Landkarte, aus dem Hotelprospekt, aus einem Comic, aus einer Illustrierten.

Immer dasselbe: Strand, Wasser, Berge, Museen? Bemale deine Postkarten mit wasserfesten Stiften, klebe Wackelaugen auf oder schnipsle Muster aus. Mach ein Wimmelbild oder ein Suchbild draus. Lass dir was einfallen!



Rätselauflösung: Schule

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Sommerlicher Singtag 60 Plus

Ein Tag – mit Ihrer Stimme – in Gemeinschaft für alle ab 60 – mit oder ohne Chorerfahrung –, die gern singen.

Samstag, den 30. Juni von 10 bis 16 Uhr

Kreuzkirche und angrenzendes Gemeindezentrum
Kronenweg 67, 50389 Wesseling

Gesänge aus Taizé, Volkslieder aus aller Welt, gemeinsame Stimmbildung für die reife Stimme, alte und neue Lieder zwischen Himmel und Erde, Kanons, Evergreens, fakultative Stimmbildung in der Kleingruppe wollen wir mit Ihnen an diesem 2. Sommerlichen Sing-Tag des Kirchenkreises Köln-Süd für die reiferen Semester gestalten.

Ein Mittagsimbiss ist inbegriffen. Die Teilnahme an diesem Tag ist kostenfrei. Wir freuen uns über Spenden.

Eine schriftliche Anmeldung ist bis 15. Juni erforderlich : An den Kirchenkreis Köln-Süd , Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl, E-Mail: beringhoff@evv-ksm.de oder über die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker des Kirchenkreises Köln-Süd.

Let's sing together

22. bis 27. Oktober in der Jugendherberge Lindlar

Let's sing together - unter diesem Motto steht die Herbstsingwoche des Kirchenkreises Köln-Süd, die nun zum dritten Mal stattfindet.

Eingeladen sind alle Kinder zwischen 7 und 12 Jahren, egal ob mit Chorerfahrung oder ohne, die Spaß am Singen haben und das gerne mit anderen gemeinsam machen. Im Vordergrund wird das spielerische Entdecken und Weiterentwickeln der eigenen Stimme stehen.

In der Woche erarbeiten wir zusammen ein Musical inklusive Sprechrollen, Bühnenbild und Kostümen, welches dann **am Samstag, den 27.10. um 16 Uhr** in der Kreuzkirche Wesseling, Kronenweg 67, 50389 Wesseling aufgeführt wird. Natürlich kommen auch die gemeinsame Freizeit, Spiele und Ausflüge vor Ort nicht zu kurz.

Teilnehmerbeitrag: 123 Euro

Weitere Infos und Anmeldungen bis zum 01.09.2018: kinderchorprojekt.kkk-sued.de@ekir.de

Treten Sie ein!
Willkommen
in der Evangelischen
Kirche!

**Evangelische
Kircheneintritts- und
Informationsstelle (EKI)**
im CityPavillon an der Antoniterkirche

Schildergasse 57 · 50667 Köln
Tel.: (02 21) 6 60 57-20
Fax: (02 21) 6 60 57-77
E-Mail: eki@antonitercitykirche.de
www.eki-koeln.de

Öffnungszeiten:
Montag-Dienstag: 16-20 Uhr
Mittwoch-Freitag: 12-16 Uhr
Samstag: 12-16 Uhr (nur Infostelle!)

EIN ANGEBOT DER ANTONITERCITYKIRCHE
UND DES EVANGELISCHEN
KIRCHENVERBANDES KÖLN UND REGION



KURZ NOTIERT

Bibelgesprächskreis



Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **21. Juni und 26. Juli**. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Markusevangelium.

Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, die bereit sind, die Kirchenmusik mit ihren Beiträgen zu unterstützen, aber auch über jede Spende eines Nichtmitgliedes.

Bankkonto bei der Sparkasse KölnBonn
IBAN DE42 3705 0198 1902 2907 15
Mitgliedsbeitrag 25 EUR



Mitgliedsantrag

An den Vorstand des Vereins der Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.
Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Ich,

(Vorname, Name)

(Straße, Hausnummer)

(PLZ, Stadt)

möchte Mitglied des oben genannten Vereins werden. Bitte senden Sie mir die Vereinsatzung zu.

(Datum, Unterschrift)

Auf Reisen

Neugierig bleiben auf das,
was hinter der Abzweigung wartet:

Gespannt auf mich selbst
in der ungewohnten Landschaft.

Gewiss, dass auch dort
einer sein wird, der mich begleitet.

Tina Willms



*Wir wünschen Ihnen und
Ihrer Familie eine
wunderschöne
Sommer- und Urlaubszeit!
Ihr Redaktionsteam*



Endlich Sommer!

21. JUNI

IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Gabriela Bosen, Gabriele von Glasenapp, Maria Koblischke, Karen Pleines-Sbrzesny, Pfr. Dr. Bernhard Seiger, Christine Seiger, Judith Seuser

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2018 ist der 11. Juli 2018

E-Mail: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser

Maarweg 136, 50825 Köln

Tel. 28 22 77 72

judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221-38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221-934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221-38 31 01 oder

über Pfarrbüro: Tel. 0221-38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 0221-38 58 59

Küster: Klaus Sikora Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 07.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenzone & Jugendcafé

Lisa-Maria Klein, 0151/20 76 71 41

Presbyterinnen und Presbyter:

Gabriela Bosen, Tel. 0221-340 64 80

Celia Carranza-Röpke, Tel. 0177-888 35 17

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221-37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 0221-38 58 59

Tobias Kauer, Tel. 0179-691 91 76

Malte Rachow, Tel. 0221-91 25 56 11

Elke Schaub, Tel. 0221-340 54 79

Klaus Sikora Tel. 0160-95 09 11 78

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221-468 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221-34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke, Telefon 0221-89009-310



Mittwochs von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Pfarrerin Wißmann-Winkelmann um 13.30 Uhr: 26.6., 24.7., 28.8.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Juni

- 3.6. **Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst**, Pfr. Kielbik
anschließend Kirchenkaffee
- 7.6. **Donnerstag 18.30 Uhr
Ökumenisches Abendgebet**
- 10.6. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Kielbik
- 17.6. **Sonntag 10.30 Uhr
Offener Gottesdienst mit Jazz,
mit dem Wiberny/Cluxen-Quartett
Köln**, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche,
anschließend Jazz und Kölsch
auf dem Kirchplatz
- 23.6. **Samstag 18.30 Uhr
Taizé-Andacht**, Pfr. Kielbik
- 24.6. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Seiger

Juli

- 1.7. **Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit
Vokalensemble**, Pfr. Seiger
anschließend Kirchenkaffee
- 5.7. **Donnerstag 18.30 Uhr
Ökumenisches Abendgebet**
- 8.7. **Sonntag 10.30 Uhr
Familiengottesdienst mit dem
Kindergarten**, Pfr. Kielbik
- 15.7. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Kielbik
- 22.7. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Präd. Bauer
- 29.7. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Kielbik

August

- 2.8. **Donnerstag 18.30 Uhr
Ökumenisches Abendgebet**
- 5.8. **Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst**, Pfr. Kielbik
anschließend Kirchenkaffee
- 12.8. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Seiger
- 19.8. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Präd. Bauer
- 26.8. **Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst**, Pfr. Seiger

